

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montag und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 83.

Freitag, den 18. Oktober

1889.

## Bekanntmachung,

den Bezug der Standesregister und Formulare für die Standesämter betr.

Damit die Bestellung und Lieferung der für das Jahr 1890 auf Staatskosten zu beschaffenden Standesregister und sonstigen Formulare rechtzeitig erfolgen kann, werden die Herren Standesbeamten des hiesigen Bezirkes veranlaßt, ihren etwaigen Bedarf an solchen Formularen längstens bis zum 30. October dieses Jahres

anher anzuzeigen.

Meißen, am 14. October 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Kirchbach.

## Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Erbgerichtspächters Oswald Kunze in Herzogswalde ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Meißen, am 14. October 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Kirchbach.

### Tagesgeschichte.

Der Besuch des Zaren. Man schreibt der „Köln. Ztg.“ von hier unterm 13. October: In Hofkreisen erzählt man sich, daß der Zar sowohl bei seinem Eintreffen wie während des ganzen Verweilens bei den Empfängen, Besuchen und Festlichkeiten von besonderer Freundlichkeit und Herzlichkeit gewesen sei. Der Zar, der sonst sehr schweigsam und ernst ist, habe eine ganze Reihe Herren der kaiserlichen Umgebung durch längere, sehr gnädige Unterredungen ausgezeichnet. Von besonderer Aufmerksamkeit aber sei er gegen den Fürsten Reichskanzler und den Grafen Herbert Bismarck gewesen. Sehr angenehm hat insbesondere berührt, daß der Zar bei dem ersten Frühstück, das er in der russischen Botschaft einnahm und an dem nur die Herren und Damen der Botschaft, sowie die deutschen zum Ehrendienst befohlenen Offiziere theilgenommen haben, als Antwort auf die vom Grafen Schuwalow gehaltene Begrüßungsrede ein Hoch auf den deutschen Kaiser ausgebracht hat, was von Kennern des Hoflebens als ein durchaus ungewöhnlicher Vorgang geschildert wird. Die Nachricht, daß bei diesem Frühstück der deutsche Kaiser zugegen gewesen, erweist sich nachträglich als irrtümlich. Ueber den Inhalt der langen Unterredung, welche der Zar vorgestern Nachmittag mit dem Fürsten Bismarck gehabt hat, verlautet selbstredend noch nichts zuverlässiges. Fürst Bismarck scheint die Anstrengungen des vorgestrigen Tages aufs Beste überstanden zu haben, wie denn überhaupt die Vortrefflichkeit seines Aussehens, seine große Rüstigkeit, die militärische Strammheit seines Ganges, die Lebendigkeit seiner Unterhaltung allseitige Bewunderung fand. Nur während des fast dreiviertelstündigen Vorbeiparadirens der Truppen vor der russischen Botschaft wurde ihm das Stehen zuviel. Er mußte sich in die Wohnung des Botschafters zurückziehen und sich durch eine Tasse Kaffee stärken. Geradezu sensationell aber wirkte das Erscheinen des Fürsten bei der Gala-Vorstellung in der Oper; die ältesten Berliner wissen sich kaum seiner Anwesenheit im Theater zu entsinnen.

Die Eröffnung des Reichstages findet am 22. October Mittags 12 Uhr statt.

Der Czarenbesuch in Berlin hat zu einer ganzen Reihe von Ordensverleihungen und sonstigen Auszeichnungen Anlaß gegeben. Kaiser Alexander zeichnete namentlich das Offizierkorps seines Grenadier-Regiments durch Ordensdekorationen aus; dem Generalgouverneur von Berlin und ehemaligen deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg, General v. Werder, verlieh Kaiser Alexander den St. Wladimir-Orden 1. Klasse, welcher nur verhältnismäßig selten zur Verleihung gelangt. Dem Fürsten Bismarck und dessen Sohne, dem Staatssekretär Grafen Bismarck, verehrte der Zar sein Miniaturporträt. Kaiser Wilhelm seinerseits zeichnete den russischen Hausminister Grafen Woronzow-Daschkow durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens besonders aus; der Generaladjutant des Kaisers von Rußland, v. Richter, erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens; der erste Botschaftsrath an der russischen Botschaft in Berlin, Graf Murawiew, und der erste Botschaftssekretär Baron Bubberg erhielten den preussischen Kronenorden.

Berlin, 16. October. Kaiser Alexander von Rußland hat dem Magistrat für die Berliner Armen 10 000 Mk. überwiesen.

Der Kaiser Alexander und der Großfürst Georg stattenen auf ihrer Heimreise dem großherzoglichen Hofe von Mecklenburg Schwerin den schon angekündigten Besuch in Ludwigslust ab, woselbst die russischen Herrschaften vom Sonntag Abend bis Dienstag verweilten. An letztgenanntem Tage dürften der Zar und der Großfürst Georg Ludwigslust wieder verlassen haben und nach Warnemünde weitergereist sein, wo nach privaten Mittheilungen der Zar sich mit seiner Gemahlin zu treffen gedachte, Letztere hatte am Dienstag früh mit dem Großfürsten Kopenhagen auf der Nacht „Derichawa“ verlassen, nachdem am Tage vorher die Abreise der dänischen Königsfamilie und der Czarin von Fredensborg nach Kopenhagen erfolgt war.

Am Eingang zur Deutschen Botschaft in Paris wurde am vergangenen Donnerstag ein Packeten aufgefunden, dessen Umhüllung die Aufschrift trug: An den Herrn Botschafter Deutschlands, Rue de Ville, Paris. Das Packet wurde vom Deutschen Botschafter einem Polizeikom-

missar übergeben und dieser ließ es nach dem städtischen Laboratorium zur Untersuchung schaffen. Französische Blätter berichten über die letztere Folgendes: Nachdem die Umhüllung abgenommen war, kam ein Holzstück zum Vorschein mit der Adresse: An Se. Majestät den Kaiser von Deutschland Wilhelm II. Das Kistchen enthielt sechs in Seidenpapier eingewickelte Revolverpatronen von 7mm Kaliber. Ein beiliegendes, zweimal gefaltetes Stück Papier trug die mit Tinte geschriebenen Worte: „Hierbei für Sie ein Zeichen der Freundschaft eines französischen Patrioten.“ Die Patronen waren geladen, jedoch wie die Untersuchung feststellte, mit keiner außergewöhnlichen Sprengmasse. Ueber den Befund wurde sofort Bericht an den Polizeipräsidenten aufgenommen.

Der Erbkönig Milan telegraphirte am 11. b. M. an den Regenten Ristitsch, daß er, trotzdem die Königin Natalie die Bedingung nicht angenommen habe, einer Begegnung des Königs mit seiner Mutter kein Hinderniß in den Weg legen wolle. Infolge dessen fand gestern eine Begegnung zwischen der Mutter und ihrem Sohne statt. Der König begab sich nämlich Mittags, begleitet von seinem Gouverneur Dokisch, in das Absteigequartier der Königin-Mutter und hatte dort mit derselben eine einstündige, ungemein herzliche Zusammenkunft. Die Unterhaltung fand unter vier Augen statt, nachdem der Gouverneur Dokisch sich auf Wunsch der Königin entfernt hatte. Morgen wird die Königin im Palaste ihren Gegenbesuch abstatten. — Die Zusammenkunft Natalie's mit ihrem Sohne erfolgte nach der „Magdeburger Ztg.“ erst, nachdem die Regentenschaft kategorisch erklärt hatte, die Begegnung sei unvermeidlich und würde stattfinden, auch wenn Milan seine Einwilligung nicht erteile. — Die Königin Natalie theilte der Fürstin Usrowski die Abschrift eines ihr heimlich von dem jungen König von Serbien zugegangenen Biletts mit, worin dieser seine Sehnsucht ausdrückt, sie zu sehen; die Regenten erlaubten es aber nicht und ließen ihn sogar Nachts bewachen, um seine Flucht zu verhindern. — Nach einer Mittheilung des Wiener „Times“-Berichterstatters, hat der Metropolit Michael auf eine Frage der Königin Natalie von Serbien, ob er etwas thun wolle, damit die Ehescheidung wieder aufgehoben werde, nach verschiedenen ausweichenden Erklärungen mit einem Nein geantwortet. So lange der alte Herr im Exil in Rußland lebe, erklärte er die vom Metropolit Theodosius ausgesprochene Ehescheidung für ungesetzlich und hegte alle Orthodoxen gegen seinen Amtsbruder auf; jetzt, wo er wieder im Amte ist, findet er zwar den Ehescheidungspruch „nicht ganz korrekt“, erklärt aber, daß weder er, noch die Synode die Ehescheidung aufheben könnten.

London, 16. October. Heute früh 4 Uhr fand in dem Kohlenbergwerk von Moxfield bei Longton in Staffordshire eine Entzündung schlagender Wetter statt, während sich 60—70 Männer und Knaben in der Grube befanden. Durch die alsbald in's Werk gesetzten Rettungsarbeiten waren bis 8 Uhr Morgens 10 Arbeiter lebend und 3 Leichen zu Tage gefördert. Letztere waren entsehrlich verbrannt. Man hegt lebhaftes Besorgnisse im Betreff der übrigen Arbeiter. Bis heute Nachmittag 3 Uhr sind 20 Leichen im Kohlenbergwerk Moxfield aufgefunden worden. Die Rettungsarbeiter wollen 48 Leichen in den Schächten gesehen haben, doch kann man sich denselben augenblicklich wegen Ansammlung schlagender Wetter nicht nähern.

### Vaterländisches.

Wilsdruff. Im „Gemeinnützigen Verein“ hielt Dienstag Abend Herr Amtsrichter Dr. Gangloff den in voriger Nummer dieses Blattes angekündigten Vortrag über: „Das deutsche Reichsgesetz, betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsvereine, vom 1. Mai 1889, mit Berücksichtigung der Statuten des Vorschuhvereins zu Wilsdruff“. Ausgehend von der Thatsache, daß dieses neue Gesetz mit dem 1. October dieses Jahres in Kraft getreten sei, bezeichnete der Herr Referent einen Vortrag über dasselbe als eine nicht undankbare Aufgabe, weil davon der Vorschuhverein unserer Stadt berührt werde. Unter fortwährender Beziehung auf diesen Verein und auf die bis jetzt für Genossenschaften gültigen Bestimmungen von 1868 wurde das neue Gesetz nach den wichtigsten Seiten hin durch praktische, allgemein verständliche Beispiele erläutert, wofür dem Herrn